

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste hat eine neue CD herausgegeben

Ein Querschnitt sudetendeutscher Musik

Rechtzeitig vor Weihnachten ist eine neue CD erschienen, auf der „Perlen sudetendeutscher Musik unserer Zeit“ vereint wurden. Die interessante, inhaltlich weitgespannte und wohlklingende Aufnahme ist eine Produktion der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste (München) und würde sich auf jedem Gabentisch gut machen.

Das Spektrum der vertretenen sudetendeutschen Komponisten und Tonkünstler reicht von Peter Brömse bis hin zu Marliese Zeiner, wobei der Hörer viel Bekanntes erkennen, jedoch auch Neues entdecken kann. Die Aufnahme beginnt mit Werken des „Klassikers“ Fidelio Fritz Finke. Finke wurde 1891 in Josephsthal in Nordböhmen geboren und starb 1968 in Dresden. Er studierte Musik am Prager Konservatorium, am das er 1915 als Lehrer für Musiktheorie und Harmonielehre berufen wurde. Als 1920 in Prag die Deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst eröffnet wurde, erhielt er einen Ruf als Lehrer für Komposition und Musiktheorie. 1926 wurde er zum Professor ernannt, und bis 1945 leitete er diese Anstalt als Direktor. 1928 und 1937 erhielt er den Staatspreis der Tschechoslowakischen Republik. Als Komponist genoss Finke hohes internationales Ansehen. Nach dem Krieg kam er nach Dresden, wo er 1946 zum Rektor der Staatlichen Akademie für Musik und Theater berufen wurde. 1951 bis 1958 wirkte er als Professor für Tonsatz an der Hochschule für Musik in Leipzig.



Fidelio Fritz Finke

Aus Finkes Lebenswerk erklingt auf der neuen CD eine Auswahl aus den zwölf „Klavierstücken nach slawischen Volksliedern“, die Finke 1952 komponierte und die weniger den kühnen expressionistischen Neuerer zeigen, sondern mehr den in der böhmischen Tradition stehenden Musiker. Sie wurden 1983 von Rose Marie Zartner eingespielt, die eine persönliche Verbindung zu Finke hat, weil ihre beiden Eltern bei Finke studiert hatten. Sie stammt väterlicherseits aus einer böhmischen Geigenbauerfamilie, absolvierte am Nürnberger Konservatorium als 19jährige ihre künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung, studierte anschließend in Frankfurt und Köln, wo sie 1968 das Konzertdiplom erwarb. Seitdem ist sie nicht nur als international äußerst erfolgreiche Pianistin tätig, sondern auch als überragende Klavierpädagogin. Zahlreiche Konzerte, Rundfunk-, Schallplatten und CD-Aufnahmen dokumentieren ihre Kunst. 1997 wurde sie mit dem Großen Sudetendeutschen Kulturpreis ausgezeichnet und 1999 in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen. Auch vom jüdischen Kom-

ponisten Theodor Veidl (geboren 1885 in Wissotschan) gibt es hier „Perlen“ zu hören: Das Scherzo in a-Moll für Klavier ist eine frühe Komposition Veidls und wurde 1908 von Richard Batka im Münchner Kunstwart-Verlag herausgegeben. Es handelt sich um eine Ersteinspielung durch Margarita Höhenrieder. Die gebürtige Münchner Pianistin stammt mütterlicherseits aus Südmähren und studierte in München und Baltimore/USA. Mit elf Jahren gab sie ihren ersten Klavierabend, nahm mit dreizehn ihre erste Schallplatte auf und gewann schon früh mehrere internationale Wettbewerbe. Seit dem Ersten Preis beim bedeutenden BUSONI-Wettbewerb in Bozen führte sie ihr künstlerischer Weg in die großen Musikzentren der Welt. Ihr Repertoire ist breit gefächert und reicht von der Klassik und Romantik bis zur zeitgenössischen Musik.

Auch der Nordböhme Karl Michael Komma ist mit zwei Kompositionen vertreten. Geboren 1913 in Asch, studierte Komma bei Fidelio Fritz Finke und Gustav Becking in Prag und promovierte in Heidelberg. 1940 übernahm er die Leitung der Musikschule Reichenberg. 1954 wurde er als Lehrer für Musikgeschichte, später auch Musiktheorie, Komposition und Formenlehre an die Staatliche Hochschule für Musik Stuttgart berufen, wo er 1960 zum Professor ernannt wurde und auch über seine Emeritierung hinaus bis 1978 unterrichtete. Sein umfassendes kompositorisches und musikwissenschaftliches Lebenswerk wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, darunter auch dem Sudetendeutschen Kulturpreis 1982. Im Jahr 1981 wurde er in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen. Das „Notturno I“ (2002) und den „Margarethen-Walzer“ (2001), beide bei den „Perlen“, nahm Karl Michael Komma selbst auf.

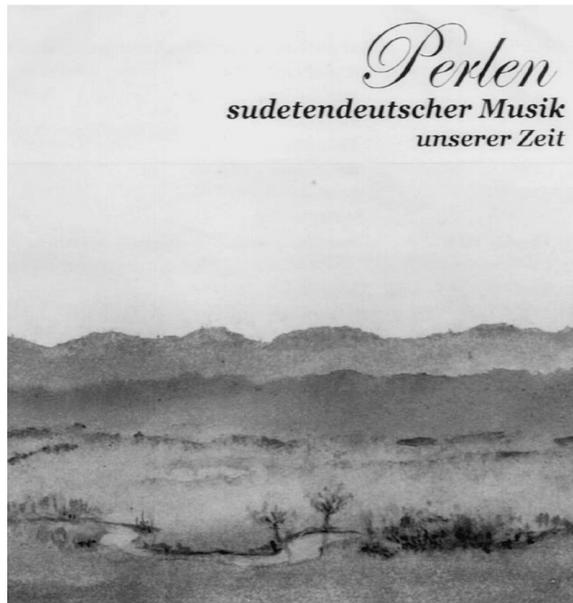
Der Prager Peter Brömse (geboren 1912, gestorben 2004 in Burg auf Fehmarn/Ostholstein), ein Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste seit 1980, ist mit drei Liedern aus „Kinderreime der Welt“ dabei.

Die Komponistin Marliese Zeiner aus Südmähren, 2003 in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen, hat insbesondere mit Werken für Kinderchor große Erfolge. Von ihr ist „solis juba“ (die Worte aus Carmina burana), ein Konzert-Mitschnitt vom 19. Internationalen Kinderchorfestival Halle (Sachsen-Anhalt) zu hören. Es singt der durch weitere Festivalchormitglieder verstärkte Kinderchor der Stadt Halle, begleitet vom Blechbläserensemble Pfeiferstuhl Music Halle.

Markus Lehmann, ein weiterer böhmischer Komponist, wurde



Karl Michael Komma



CD „Perlen sudetendeutscher Musik unserer Zeit“. 15 Euro zuzüglich 2,50 Euro Versandkosten. Erhältlich bei der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, Hochstraße 8, 81669 München, Telefon (089) 48 00 03 48, Telefax 48 00 03 74, eMail sddakademie@aol.com

de 1919 in Böhmisches Leipa geboren. Lehmann erhielt seinen ersten Musikunterricht bei seinem Onkel, der selbst Kompositionsschüler von Antonín Dvořák gewesen war. Mit 16 Jahren komponierte Lehmann seine erste Sinfonie. Während des Zweiten Weltkriegs gehörte er dem Musikcorps des Heeres an. Aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, studierte er zunächst Theologie und Philosophie an der Universität Salzburg und besuchte Kompositionskurse bei Paul Hindemith. Er studierte Komposition an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold, wo er dann als Korrepetitor und Kapellmeister am Landestheater arbeitete. Bis 1984 wirkte er als Professor an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau, wo er 2003 starb. Das auf der CD eingespielte „Kolovrat“ ist ein Mitschnitt von der Festversammlung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste am 12. November 1999 in München. Interpret ist der Regensburger Domorganist, Komponist und Pianist Eberhard Kraus (1931 – 2003).

In Troppau in Sudetenschlesien wurde Gerhard Dorda 1932 geboren, der an der Akademie für musische Künste in Prag studierte. Um sich den politisch-ideologischen Zwängen des Kommunismus zu entziehen, wechselte er 1952 das Studienfach und studierte zunächst Elektrotechnik in Pilsen und 1953 bis 1957 an der Karlsuniversität Prag Physik. Später war er am Institut für Festkörperphysik tätig. 1967 gelang ihm mit seiner Familie die Flucht in die Bundesrepublik Deutschland, wo er zunächst an der Universität Göttingen tätig war und 1968 ins Forschungslaboratorium der Siemens AG nach München wechselte. Danach ging er an das Institut für Physik der Universität der Bundeswehr in Neubiberg. Bei seinen Forschungen gelangte er zu fundamental neuen Entdeckungen, die auf dem Quanten-Hall-Effekt beruhen und nicht nur für die Physik im allgemeinen wichtig sind, sondern auch für viele andere Bereiche und letztlich auch für die Musik und Musikwissenschaft. 1970 nahm er wieder sein kompositorisches Schaffen auf und ist auf der CD mit seiner „Sonate pour les jeunes“, aufgenommen von Rose Marie Zartner, vertreten.

Rudolf Leberl wurde 1884 in Hochsemlowitz/Kreis Bischof-

teinitz geboren. Schon von früher Kindheit an widmete sich Leberl mit großer Hingabe der Musik, singend und musizierend auf Klavier, Orgel, Gitarre und Violine. Traditionsgemäß zum Lehrerberuf bestimmt, absolvierte er die Lehrerbildungsanstalt in Budweis, die 1938 nach Prachatitz verlegt wurde und an der er seit 1918/19 als Musikprofessor wirkte. Die Vertreibung brachte ihn nach Sulzbach an der Donau



Markus Lehmann

(heute eingemeindet nach Donaustauf), wo er 1952 starb. Drei von Leberls Kompositionen für Gitarre werden auf der CD meisterhaft von der Reichenbergerin Barbara Probst-Polášek interpretiert.

Natürlich und erfreulicherweise ist auch Widmar Hader mit einigen seiner jüngsten Werke vertreten: Geboren 1941 in Elbogen an der Eger, kam er 1946 nach Bad Reichenhall. Er studierte 1960/61 am Mozarteum in Salzburg und von 1961 bis 1965 in Stuttgart. Nach zwei weiteren Studienjahren (Politologie und Philosophie) an der Universität München zog er wieder nach Stuttgart, wo er bis 1990 als Komponist, Musikerzieher, Chor- und Orchesterleiter sowie als externer Lehrer für Tonsatz und Gehörbildung an der Kirchenmusikschule Rottenburg wirkte. 1990 wurde er Direktor des neugegründeten Sudetendeutschen Musikinstituts in Regensburg, das er bis 2006 leitete. 1978 begründete Hader die alljährlich stattfindenden Sudetendeutschen Musiktage mit Chor und Sinfonieorchester und 1990 die Elbogener Orgelfeste. 1996 erhielt er den Großen Sudetendeutschen Kulturpreis. 1987

wurde er in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen, zu deren Vizepräsident er 2000 gewählt wurde. Von Hader gibt es Chorlieder sowie die „Sybillenbader Fanfare“ zu hören, die er zur Eröffnung des Türkischen Bades im oberpfälzischen Sybillenbad schrieb. Auch der Karlsbader Armin Rosin ist im heutigen sudetendeutschen Musikleben „unüberhörbar“. Als 21jähriger wurde er bereits Solo-Posaunist. Er spielte als Solist und Kammermusiker fast das gesamte Posaunen-Repertoire. Auch als Dirigent tritt Rosin immer wieder in Erscheinung. 1990 wurde er in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen. Die „Egerer Stadtfanfare“ wurde hier erstmals eingespielt von Armin Rosin (Alphorn) und Dietmar Gräf (Orgel).

Letzterer tritt auf dieser CD als Komponist und Interpret in Erscheinung. 1943 in Marienbad geboren, studierte Gräf in Regensburg, München, Würzburg und Wien. Er war Lehrer der Regensburger Domspatzen, Domkapellmeister in Eichstätt, Schulmusiker und Lehrbeauftragter an der Universität München. Nebenbei konzertierte er sehr umfangreich, veröffentlichte wissenschaftliche Bücher und brachte Film-, Funk-, Fernseh- und Tonträgeraufnahmen heraus. 500 Kompositionen sind im Laufe der Zeit entstanden. Gräf erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter den Sudetendeutschen Kulturpreis und das Bundesverdienstkreuz am Bande. Seit 2005 ist er Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste. Sein CD-Titel „Jubileum omnes unanimiter“ für Posaune und Orgel entstand für ein Konzert mit Armin Rosin und wurde 2006 uraufgeführt.

Oskar Sigmund, geboren 1919 in Karlsbad, erhielt seine musikalische Ausbildung zuerst in Mährisch Schönberg und dann in Prag. 1942 promovierte er, und nach kurzer Lehrtätigkeit in Prag, Auftritten als Pianist und Tätigkeit als Archivar in Leipzig mußte er Kriegsdienst und Vertreibung erleben. In Regensburg wirkte er von 1945 bis 1983 als Dozent für Tonsatz, Instrumentation, Formenlehre und Klavier, in den letzten Jahren auch als Stellvertretender Direktor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikerziehung. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht die Orgelmusik. Seine Kompositionen weisen ihn als überragenden Meister der Polyphonie aus. 1979 wurde Sigmund in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen. Als Ersteinspielung wurde Sigmunds „Präludium und Fuge in cis-Moll“ aus dem Jahr 2003 von Heinrich Wimmer 2006 aufgenommen.

Gernot Maria Grohs wurde 1960 in Leipzig geboren.



Widmar Hader

und stammt väterlicherseits aus Braunsdorf/Kreis Jägerndorf. Nach dem Abitur studierte er an der Leipziger Musikhochschule die Fächer Violoncello, Viola da gamba, Dirigieren und Musikpädagogik. Nach einem Rigoratum im Fachbereich Musikwissenschaften der Universität Leipzig promovierte er im Jahr 2000 an der Freien Universität Berlin. Grohs schrieb Biographien über den Leipziger Komponisten und Kirchenmusiker Georg Trexler (1903–1979) und den in Halle tätig gewesen Kirchenmusiker Gottfried Kirchoff (1685–1746). Grohs ist Mitglied der Görres-Gesellschaft, des Vereins für Anhaltische Landeskunde und der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste. Hauptberuflich leitet er die Kreismusikschule „Johann Sebastian Bach“ des Kreises Köthen in Sachsen-Anhalt. Auch sein „Adagio“ für Violoncello und Orgel wurde 2006 als Ersteinspielung im großen Saal der Leipziger Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ aufgenommen. Gernot Maria Grohs selbst spielt Violoncello, seine Duo-Partnerin ist die Organistin Martina Apitz.

Ein weiterer sudetendeutsche „Klassiker“ ist der Brünner Theodor Hlouschek (geboren 1923). Er wurde zunächst in den Fächern Klavier und Musiktheorie von Richard Wallisch am Deutschen Musikverein in Brünn unterrichtet und studierte später an der Brünner Orgelschule, der heutigen Janáček-Akademie Orgel und Improvisation. 1941 wurde er zum Stellvertretenden Stadtorganisten Brünns berufen. Nach dem Krieg studierte er ab 1947 an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar Orgel, Dirigieren und Komposition.

Seine musikwissenschaftliche Ausbildung erhielt er bei Heinrich Bessler an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Er promovierte 1962. Schon 1948 begann seine Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Weimar, zunächst als Assistent und ab 1951 als Dozent für Komposition und Musiktheorie, aber auch in den Fächern Dirigieren, Partiturspielen, Instrumentation und Musikgeschichte. Sein umfangreiches kompositorisches Werk deckt fast alle Sparten ab. 2002 wurde er in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen. Hlouscheks „Toccata“, die auf der CD zu hören ist, wurde bei einem Konzert mit dem Orchester der 15. Sudetendeutschen Musiktage unter Leitung von Widmar Hader aufgenommen.

Für das Titelbild der CD wurde ein Aquarell des Malers Moritz Baumgartl gewählt, der 1934 in Frühbuß/Kreis Neudek zur Welt kam. 1955 bis 1959 studierte Baumgartl, erhielt 1975 das Paris-Stipendium „Citè des Arts“ und wurde 1976 als Professor an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart berufen, an der er bis zum Jahr 2000 lehrte. Auch der erfolgreiche und weithin anerkannte Maler Baumgartl ist seit 1987 Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Die schöne neue CD „Perlen sudetendeutscher Musik unserer Zeit“ bietet einen in jeder Hinsicht spannenden Querschnitt durch sudetendeutsches Musikschaffen und stellt auch einen guten „Einstieg“ für jeden an Musik Interessierten dar, der mit dem Schaffen zeitgenössischer Komponisten aus Böhmen und Mähren (noch) nicht vertraut ist.

Susanne Habel